

VERRAT



Jesus versteht, dass er der Messias seines Volkes ist. Er weigert sich jedoch sein Ziel mit Hilfe irgend einer politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Macht zu erreichen. Er akzeptiert es, ein Opfer der Macht zu werden und meint, dass dies das Schicksal ist, vor dem der Messias nicht fliehen darf.

So ist er es, der Judas entgegen geht, wie es Johannes erzählt.

Judas erwartete als guter Israelit den Messias. Doch sein Eifer brachte ihn dazu, die Lehre des Messias in einer reduzierten und materiellen Weise zu verstehen, so dass er jedes Vertrauen in Jesus verlor. In jener Nacht, als Jesus dem Judas entgegen ging, nannte er ihn Freund und wandte alle Zärtlichkeit auf. Er wurde nicht müde zu versuchen ins Herz des Apostels eine Bresche zu schlagen, ohne jedoch seine Freiheit zu verletzen.

Doch Judas hatte seine Wahl schon getroffen. Der Kuss, der sich als Geste der Liebe in einen niederträchtigen Verrat wandelte, schmerzte Jesus umso mehr.

In der johanneischen Erzählung kündigt Jesus nach der Geste der Demut und des Dienstes an den Jüngern, denen er die Füße wusch, den Verrat an, den er durch Judas erleiden sollte (vgl. Joh 13,21-30). Bereits zuvor, am Ende der Erzählung der Vermehrung von Brot und Fischen bringt Johannes Jesu erste Ankündigung des zukünftigen Verrates von einem der Zwölf (vgl. Joh 6,70-71). In den Evangelien läuft alles auf die Unvermeidbarkeit des Verrates hinaus, der Jesus in den Tod führen wird.

Dennoch hat man unterschiedliche Motivationen für den Verrat des Judas vorgebracht. Die Texte der Evangelien bestehen auf einem speziellen Aspekt: Johannes sagt ausdrücklich, dass der Teufel Judas ins Herz gesät habe, Jesus zu verraten. Ähnlich schreibt Lukas (vgl. Joh 13,27; Lk 22,3).

Judas, der Sohn des Simon Iskariot, war der Ökonom der Gruppe. Es ist stets Johannes, der sein Profil so zeichnet, dass er ihn als einen Dieb beschreibt: ... *“er hatte nämlich die Kasse und veruntreute die Einkünfte”* (Joh 12,4-6). Die Zwölf kannten den Ort Getsemani gut, weil er von der Gruppe oft aufgesucht wurde. Er *“suchte nach einer günstigen Gelegenheit um ihn auszuliefern”* im Wechsel für dreißig Silberschekel – der Preis, den das mosaische Gesetz für das Leben eines getöteten Sklaven festlegte (vgl. Ex 21,32) – und führte in Getsemani die Wachen zu Jesus mitten in der Nacht (vgl. Mt 26,14-15; Lk 22,3-6). Vielleicht war es Judas selber nicht bewusst, dass sein Verrat den Tod des Meisters verursachen würde.

Es ist, wie Papst Benedikt es aufgezeigt hat: *“Wenn wir an die negative Rolle denken, die Judas gespielt hat, müssen wir ihn in die höhere Lenkung der Ereignisse durch Gott einfügen. Sein Verrat hat zum Tod Jesu geführt, der diese schreckliche Pein in einen Raum heilbringender Liebe und der Selbsthingabe an den Vater verwandelt hat. In seinem geheimnisvollen Heilsplan nimmt Gott die unentschuld bare Geste des Judas als Gelegenheit zur totalen Hingabe des Sohnes für die Erlösung der Welt”* (Papst Benedikt XVI., Generalaudienz am 18.10.2006).

Die menschliche Schwäche, die zum Verrat führt, zeigt sich nicht nur bei Judas, sondern auch bei Petrus, dem Apostel, der auserwählt ist, nach Jesu Tod die Jünger zu unterstützen und zu sammeln. Ungläubig und selbstsicher hält es Petrus nicht einmal für möglich Jesus zu verraten, als nach dem letzten Abendmahl der Meister die Jünger warnt – und Petrus zuerst! – die der Teufel zu trennen suchte, wie man Weizen siebt (vgl. Lk 22,31).

Petrus verleugnet Jesus nach der Gefangennahme mehrmals (vgl. Mt 26,69-75; Mk 14,66-72; Lk 54-62; Joh 18,12-27). Obwohl er von weitem dem Meister folgte, bringt ihn die Angst, als sein Nachfolger erkannt zu werden, zum Schwur ihn nicht zu kennen. Der Schrei des Hahnes bringt ihn in die Realität und zur Anerkennung seiner Unfähigkeit zur Treue.

Durch diese Anerkennung und das bittere Weinen, wie es bei den Synoptikern beschrieben ist, beginnt in Petrus eine neue Umkehr, die ihn im Unterschied zu Judas in seine neue Rolle des Ersten unter den Aposteln wachsen läßt, bis hin zur Wahl des Martyriums nach dem Beispiel Christi.